

## Wanderung in Bebenhausen

Calw-Hirsau. Die nächste Wanderung des Schwarzwaldvereins Hirsau führt am Sonntag, 21. Juli, nach Bebenhausen. Treffpunkt ist um 13 Uhr am Parkplatz Finanzamt. In Fahrgemeinschaften geht es zum Parkplatz bei Bebenhausen. Nach einem kurzen Fußweg zum Kloster, nimmt die Gruppe dort an einer Klosterführung teil. Die Kosten betragen pro Person 6,30 Euro. Danach wandern die Teilnehmer am Waldesrand entlang zum Schwefelbrunnen. Zurück geht es am Goldersbach entlang zum Parkplatz. Beim Baumbuch macht die Gruppe Halt. Die Strecke hat keine großen Steigungen. Die Wanderzeit beträgt eine Stunde. Eine Schlusseinkehr ist vorgesehen. Gäste sind willkommen. Wanderführerin ist Dorothee Gesang, erreichbar unter der Telefonnummer 07051/968454.

## Räte werden im Amt begrüßt

Calw-Altburg. Der Ortschaftsrat Altburg tagt am Mittwoch, 17. Juli, ab 19 Uhr im Rathaus. Auf der Tagesordnung stehen die Wahlprüfung und Feststellung, ob Hinderungsgründe für das Einrücken in den neuen Ortschaftsrat Altburg vorliegen sowie die Verabschiedung der ausscheidenden Mitglieder des Ortschaftsrates. Anschließend, ab 19.30 Uhr, werden die am 26. Mai gewählten Ortschaftsräte offiziell in ihr Amt eingeführt. Zudem werden Kandidaten für das Amt des Ortsvorstehers, des stellvertretenden Ortsvorstehers vorgeschlagen und zwei Vertreter des Gremiums in den Kindergartenausschuss bestellt. Auf der Tagesordnung stehen überdies Bekanntgaben, Bauangelegenheiten, eine Bürgerfragestunde sowie die Haushaltsplananmeldungen für das Jahr 2020.

# Neue Begegnungen schaffen

Personal | **Miriam Kühn-Junge wird Diakonin** im Gesamtkirchenbezirk Calw

Die neue Diakonin für den Gesamtkirchenbezirk Calw hat bereits kurz nach Amtsantritt einige Ideen. Eine Umstrukturierung der Stelle ist ohnehin schon vollzogen. Und Miriam Kühn-Junge geht mit vollem Elan an die Arbeit in Calw.

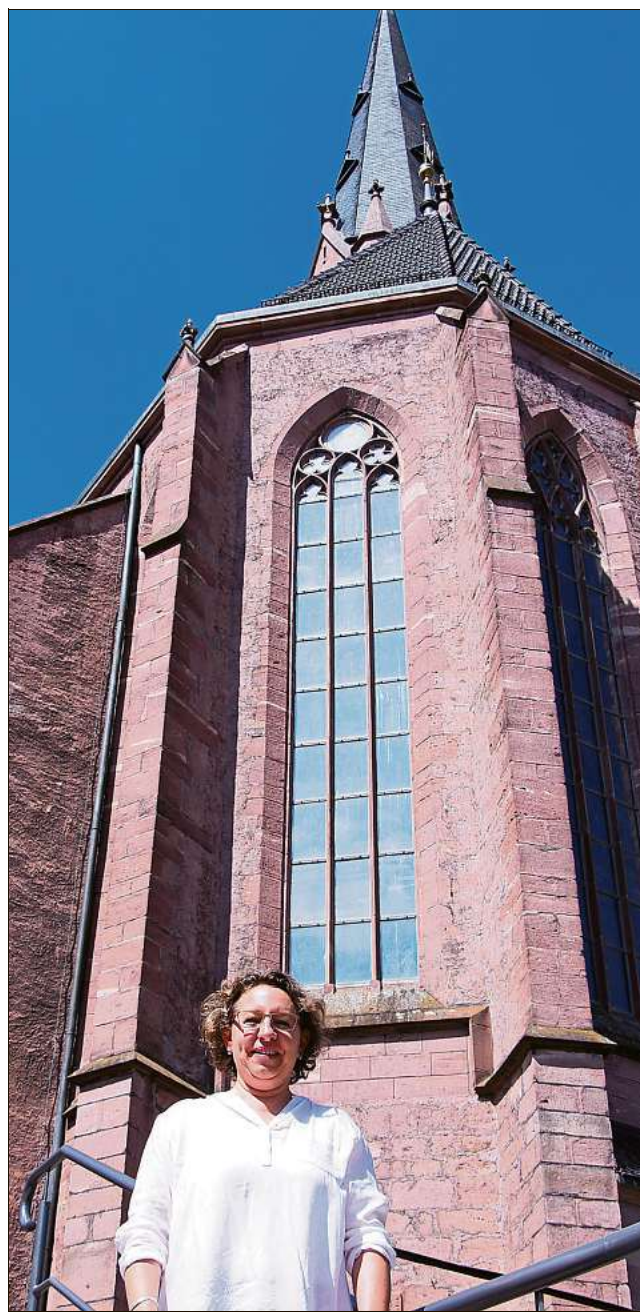
■ Von Sebastian Buck

Calw. Brigitte Dürr hat die Stelle als Diakonin im Gesamtkirchenbezirk Calw nach zehneinhalb Jahren an den Nagel gehängt.

»Die Arbeit hier in Calw hat mir viel Spaß gemacht und ich habe hier eine tolle Gemeinschaft erlebt«, bekräftigte Dürr bei ihrem Abschied. Jetzt ist mit Marion Kühn-Junge die Nachfolgerin am Start. Die 47-Jährige hat seit Juli die Leitung der Diakonie im Gesamtkirchenbezirk Calw inne. »Die Stellenbeschreibung hat sich etwas geändert«, erklärt Kühn-Junge. Explizit heißt das, dass dies 25 Prozent, die für die Betreuung der Bewohner in den Seniorenheimen der evangelischen Heimstiftung auf dem Wimberg und in der Torgasse geplant waren, wegfällt. Stattdessen wird die neue Diakonin mit der Betreuung der Vesperkirche betraut.

»Da ist die heiße Phase natürlich im Frühjahr und das ist zeitlich begrenzt«, meint sie. Doch die Seniorenarbeit sei freilich eine kontinuierliche Sache, die das ganze Jahr über laufe.

Verbesserungspotenzial sieht sie beim Thema Seniorenkreis. »Das ist ein bisschen am Aussterben und nicht so einfach«, sagt Kühn-Junge. Denn die Teilnehmerzahlen schwänden, daher brauche es neue Konzepte. Wenn möglich auch für jüngere Senio-



Miriam Kühn-Junge ist als Diakonin für den Gesamtkirchenbezirk Calw zuständig. Foto: Buck

ren, eben »was Generationenübergreifendes, damit Jung und Alt zusammentreffen.« Ihr Anliegen: »Menschen zusammenbringen und Begegnungen schaffen. Vielleicht auch Menschen zusammen-

bringen, die anders gestrickt sind.«

Hauptsächlich kümmert sich Kühn-Junge um die Senioren, sei aber im Falle diverser generationenübergreifender Angebote ebenfalls mit

eingebunden. Sie selbst hat bereits vor 25 Jahren in der Gesamtkirchengemeinde Calw ein Gemeindepraktikum absolviert, insofern schließt sich für Kühn-Junge jetzt ein Kreis. Der zieht sich aber noch über Freiburg, wo sie Religionspädagogik und Diakonie studierte. In Stammheim war sie von 1999 bis 2013 als Diakonin zuständig, ehe sie bis 2015 als Jugendreferentin nach Herrenberg wechselte. In der Diakoniestation Aidlingen war sie dann im Anschluss vier Jahre – und dort entdeckte sie »die Liebe zur Seniorenarbeit«.

### Einzelne Aktionen mit zeitlich begrenztem Rahmen

Und die will sie jetzt auch im Kirchenbezirk Calw fortführen, beispielsweise bei den Ferientagen für Senioren Ende Juli. »Urlaub ohne Koffer«, sei das laut Kühn-Junge. Und vielleicht ist es ja ein Ansatz, sich mehr auf Projekte zu fixieren, um die Senioren mehr zu motivieren. »Viele sind eben familiär eingespannt oder machen sich Sorgen um die Gesundheit. Deshalb hilft es eventuell, einzelne Aktionen mit zeitlich begrenztem Rahmen zu veranstalten.«

Die Kontinuität sei aber auch wichtig, ein wahrer Spagat eben. »Es ist doch spannend, zu überlegen, wie man diese wichtige Arbeit generationenübergreifend gestalten und neue Wege finden kann, möglicherweise auch mit einer Plattform, bei der man sich gegenseitig helfen kann«, ergänzt die neue Diakonin abschließend.

Sie erreichen den Autor unter

sebastian.buck@schwarzwald-bote.de



## Ausflug zum Jubiläum

Calw. Die Sektion Schwaben des Alpenvereins wird 150 Jahre alt, der Calwer Ortsverein 50 Jahre. Zur Feier dieser Ereignisse fahren die Calwer vom 30. August bis 2. September nach Galtür ins Paznauntal in Tirol. Standquartiere mit Halbpension sind die Jamtalhütte auf 2165 Metern oder im Tal die Pension Belvedere. In mehreren Gruppen kann das Gebiet um den Silvretastausee erkundet werden. So geht Kurt Pfrommer auf den Gletscher und zu den Klettersteigen. Hermann Rapp organisiert Touren rund um die Jamtalhütte und geht auch die Tour mit den drei Dreitausendern. Vom Tal aus werden die Berge mittels Seilbahnen rund um Ischgl, See oder vom Zainisjoch erwandert. Diese Touren organisiert Siegfried Kempf. Es gibt kurze oder auch lange Wanderungen. Möglich ist auch, auf eigene Faust etwas zu machen. Die Fahrt ist offen für Mitglieder und Nichtmitglieder. Interessenten können sich per E-Mail unter kempf.s@kabelbw.de anmelden.

### Calw

■ **Liederkränz Concordia:** In dieser Woche proben der gemischte Chor am Mittwoch, 17. Juli, ab 19.30 Uhr und die Swing Singers am Donnerstag, 18. Juli, ab 20 Uhr im Chorum.

### Ortsmitte wird zu Schlemmermeile

Calw-Stammheim. Am Samstag, 20. Juli, verwandelt sich die Stammheimer Ortsmitte ab 16 Uhr in eine Schlemmermeile. In kleinen Häuschen werden internationale und nationale Speisen angeboten. Dazu gibt es das ganze Wochenende Blasmusik. Der Eintritt ist frei.

### Vortrag über Therapiemöglichkeit

Calw. Die Selbsthilfegruppe Prostatakrebs Calw trifft sich am Dienstag, 16. Juli, im »Rössle« in Calw. Beginn ist um 18.30 Uhr. Thema der Zusammenkunft sind »Neue Therapiemöglichkeiten bei Prostatakrebs«. Gerd Stuter, Mitglied im Arbeitskreis »Fortgeschrittener Prostatakrebs« des Bundesverbandes Prostatakrebs Selbsthilfe und Vorsitzender der SHG Prostatakrebs Stuttgart, wird über diese Thematik sprechen. Die Teilnahme am Vortrag ist für alle Interessierten kostenfrei.

### Führung durch die Firma Homag

Calw-Heumaden. Die sommerliche Exkursion des Heumadener Männerforums führt am Freitag, 19. Juli, nach Holzbronn zur Firma Homag. Treffpunkt ist um 14.45 Uhr vor dem Haupteingang der Firma. Dort werden die Teilnehmer herumgeführt und werden einiges über das Unternehmen erfahren. Der gemeinsame Abschluss des Ausflugs wird dann im Krabba-Nescht in Holzbronn stattfinden.

### Redaktion

Lokalredaktion  
Telefon: 07051/13 08 16  
Fax: 07051/2 00 77  
E-Mail: redaktioncalw@schwarzwald-bote.de

# Mit Ironie und feiner Satire die Gesellschaft karikiert

Literatur | Beim »Gerbersauer Lesesommer« wird »In einer kleinen Stadt« behandelt / Musikalische Begleitung

■ Von Roland Stöß

Calw. Es handelt sich um »den etablierten Kulturbetrieb in der Calwer Region. Und das wäre beileibe nicht zu dick aufgetragen«. Mit diesem Urteil bescheinigte der Vertreter des gastgebenden Landratsamtes Calw, Martin Frieß, dem »Gerbersauer Lesesommer« ein ungebrochenes Interesse.

### Einzelne Figuren

Dass gleichlautend auch Frieß nicht zu dick auftrag, zeigte der freitägliche Andrang. Bald waren Eintrittskarten sowie Programme nicht mehr zu haben. Am Ende waren die Menschen begeistert. Der Roman »In einer kleinen Stadt«, der in der Realität aus unbekanntem Gründen unvollendet blieb, wurde dennoch als abgeschlossen wahrgenommen. Die Zuhörer erkannten die Gesellschaft wieder – damals und heute.

Wieder erkennen konnte man vor allem den Autor Hermann Hesse. Eben in der Person des malenden Künstlers Hermann Lautenschlager. Das Gehörte zog den Zuhörer in den Bann. Auch dann, wenn von der Kronengasse, der mäßigen Schräge des Markplatzes oder auch der

Salzgasse erzählt wurde. Die Lesesommer-Fans hörten, rochen, sogen die Heimatstadt Hesses geradezu in sich ein.

Der Nobelpreisträger hat die Stadt ab den früheren Lebensjahren nie mehr besucht. Und doch diese immer wieder literarisch gewürdigt. Auch ist bekannt, dass das Verhältnis zwischen Hesse und seiner Stadt nicht nur problematisch war. Hesse lässt sein malendes Ebenbild »bis zur Verzweiflung darunter leiden, dass eine zähe Anhänglichkeit ihn immer wieder und wieder nötigte, die kleinbürgerliche Welt seiner Vaterstadt in einzelnen Figuren festzuhalten, ohne dass es ihm je gelungen war, in einer abschließenden Arbeit diese Welt für immer zu bezwingen und sich vom Hals zu schaffen.«

In seiner Ambivalenz gefangen, liebte Lautenschlager seine Stadt Gerbersau. Doch liebte diese ihn? Hesse beschrieb Lautenschlager als »einer von den ganz wenigen Gerbersauern, die von ihren Mitbürgern mit Misstrauen und fast mit Gehässigkeit betrachtet wurden, obwohl er seine Heimatstadt besser kannte und mehr liebte als irgendeiner«. Erst als dieser einen gewissen Namen gewonnen hatte, verzieh man

ihm, dass er Künstler geworden war.

### Feine Satire

Los ging die Erzählung mit dem Ableben des Notars Trefz. In der Geschichte fiel des malenden Künstlers Blick auf den Sohn des Toten, den jungen Trefz. Welcher mit allen Mitteln in die Gesellschaft Gerbersaus als vollständig anerkanntes Mitglied eintreten wollte. In Lautenschlagers Notizbuch fand sich die Gestalt dieses Emporkömmlings mehrmals als Karikatur wieder. Der Künstler fühlte geradezu »Befriedigung, dass er in dieser Gestalt den reinen Typ des Gerbersauer Philisters gefunden hatte«.

Ulrike Götz und Rudolf Guckelsberger erzählten dem Publikum in schauspielerischer Form die Geschichte. Die Sprachexperten und Wortkünstler (Zitat Fries) akzentuierten jede Passage, runzelten die Stirn, lebten und erlebten jedes gesprochene Wort so passend, dass die Kopfkino der vielen Besucher ansprangen. Diese höchst gelungene Präsentation machte Lust auf einen Hesse, der zuweilen mit Ironie und feiner Satire das gesellschaftliche Leben von damals karikierte. Es ist anzu-

nehmen, hätte Hermann Hesse gehört, wie Goetz und Guckelsberger seine Erzählung wiedergaben, hätte er wohl anerkennend den Daumen gehoben und applaudiert.

Auch hätte ihm die musikalische Begleitung durch Steffen Hass (Sopran-Saxofon) und Volker Hill (Klavier) gefallen. Die beiden wählten die vielsätzigen Sonaten von Georg Friedrich Händel. Das



Die Musiker Steffen Hass und Volker Hill spielten passende Werke von Georg Friedrich Händel. Foto: Stöß